



AVRR Newsletter

Freiwillige Rückkehr und Reintegration aus Österreich

Internationale Organisation für Migration

3/2019



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

nach personellen Veränderungen im Sommer startet das AVRR Team voller Elan in den Herbst. Die aktuelle Ausgabe des AVRR Newsletters stellt persönliche Geschichten von freiwilligen Rückkehrern nach Iran und Afghanistan in den Vordergrund.

Neben der genauen Schilderung einer medizinischen Begleitung nach Iran auf Seite 2 werden auf Seite 4 zwei *RESTART II* Projektteilnehmer porträtiert, die nach der Gründung von Kleinunternehmen in Iran mit den schwierigen Begebenheiten im Land zu kämpfen haben.

Weiters erhalten acht *RESTART II* Projektteilnehmer für den Ausbau ihrer nach der Rückkehr gegründeten Kleinunternehmen in Afghanistan zusätzliche finanzielle Unterstützung. Damit wird nicht nur den Rückkehrern geholfen; die Schaffung neuer Arbeitsplätze fördert auch die Entwicklung der jeweiligen Communitys.

Das Platzkontingent für das Projekt *RESTART II* ist mittlerweile ausgeschöpft. Für freiwillige Rückkehrer/innen nach Afghanistan besteht die Möglichkeit, sich für das national geförderte Projekt *Additional Support Afghanistan* anzumelden. Mehr dazu erfahren Sie auf Seite 3.

Wir wünschen Ihnen wie immer viel Vergnügen beim Lesen!

Mit besten Grüßen
das AVRR Team
IOM Landesbüro für Österreich



Dr. Nasser (Mitte) mit Kolleginnen von IOM Österreich

© IOM 2019

In dieser Ausgabe:

Freiwillige Rückkehr und medizinische Begleitung von Herrn E. nach Iran..... S. 2

Weitere Unterstützung für innovative Kleinunternehmen in Afghanistan..... S. 3

Aktuelle Projektinformationen zu Afghanistan..... S. 3

Zwei Seiten einer Medaille: Rückkehr nach Iran..... S. 4



Abteilung für Unterstützte Freiwillige Rückkehr und Reintegration

Internationale Organisation für Migration
Landesbüro für Österreich

Nibelungengasse 13/4
1010 Wien
Tel.: +43 (0) 1 585 3322 35
Email: avrr.vienna@iom.int

Geeinte Kräfte bei der freiwilligen Rückkehr und medizinischen Begleitung von Herrn E. nach Iran

Im Juni 2019 erhielt IOM Österreich die **RESTART II** Projektanmeldung für Herrn Ali E., der freiwillig nach Iran zurückkehren wollte. Da Herr E. an Multipler Sklerose erkrankt und auf einen Rollstuhl angewiesen war, benötigte er für seine Reise nach Iran die Unterstützung eines Arztes.

Für den/die Rückkehrberater/in kann die Vorbereitung der freiwilligen Rückkehr einer Person mit gesundheitlichen Bedürfnissen sehr umfassend sein. Neben Einfühlungsvermögen benötigt er/sie viel Wissen über die verfügbaren Unterstützungsmöglichkeiten vor, während und nach der Reise. In seinem Gastbeitrag (siehe gelbe Infobox am Ende der Seite) schildert der Rückkehrberater von Herrn E., Herr Wolfgang Vogeser von der Caritas Linz, wie er bei der Perspektivenabklärung und Rückkehrberatung von Herrn E. vorgegangen ist und worauf er besonderen Wert gelegt hat.

Abklärung der Reiseerfordernisse und Organisation der freiwilligen Rückkehr

Die IOM-Mitarbeiter/innen klärten sowohl mit dem behandelnden Arzt in Österreich als auch mit dem zuständigen Flugarzt von Austrian Airlines die Reiseerfordernisse ab. Da Herr E. in fortgeschrittenem Stadium an Multipler Sklerose litt und auf einen Rollstuhl angewiesen war, wurde von beiden Seiten bestätigt, dass Herr E. die Reise nur in Begleitung eines Arztes antreten könne. Die Rückkehrberatung der Caritas unterstützte Herrn E. dabei, beim Konsulat der Islamischen Republik Iran das Reisedokument zu beantragen. Währenddessen kontaktierte IOM Österreich Dr. Nasserri in Teheran, der als Allgemeinmediziner bestätigte, die medizinische Begleitung für Herrn E. zu übernehmen und nach Österreich zu kommen.

Das Bundesamt für Fremdenwesen und Asyl (BFA) bewilligte die Übernahme der zusätzlichen Kosten, die durch diese

medizinischen Reiseerfordernisse anfielen. Weiters holte IOM Österreich fallspezifische medizinische Herkunftslandinformationen zu den am Rückkehrort von Herrn E. vorhandenen Behandlungsmöglichkeiten für Multiple Sklerose ein. In Abstimmung mit dem BM.I erhielt E. einen Teil seiner Reintegrationsunterstützung, den dringend benötigten Rollstuhl, bereits vor seiner Rückkehr. Dieser wurde noch in Österreich individuell angepasst.

Dr. Nasserri: Erfahrener medizinischer Begleiter mit Herz

Anfang September 2019 kam Dr. Nasserri in Österreich an, im Rahmen eines Besuches im IOM Österreich Büro wurden alle Details für die medizinische Begleitung finalisiert. Dr. Nasserri berichtete, dass er in den vergangenen 15 Jahren über 150 medizinische Begleitungen für IOM durchgeführt habe. Er meinte: „Ich liebe es zu reisen und anderen Menschen helfen zu können. Im Rahmen von medizinischen Begleitungen kann ich beide Leidenschaften kombinieren“.

Es war genau an seinem Geburtstag, als Herr E. nach Iran zurückkehrte. Er wurde von langjährigen Freunden, die ihn während seines fast 20-jährigen Aufenthaltes in Österreich begleitet und unterstützt hatten, zum internationalen Flughafen Wien gebracht, wo bereits Dr. Nasserri auf ihn wartete. Der Abschied von seinen Freunden fiel Herrn E. sehr schwer. Er bestätigte aber auch, sich sehr auf seine Familie in Iran zu freuen. Am selben Tag noch ließ Dr. Nasserri IOM Österreich wissen, dass sie beide gut in Teheran angekommen wären und dass Herr E. bereits von seiner Familie erwartet würde.

Gastbeitrag von Herrn Wolfgang Vogeser, Caritas Linz:

„Der Erstkontakt zwischen Herrn E. und mir wurde durch eine Mitarbeiterin der Pflegeabteilung des Krankenhauses in Braunau hergestellt. Das erste Beratungsgespräch fand in der Wohnung von Herrn E. statt, er hatte alle relevanten Dokumente und medizinischen Befunde bereits vorbereitet.

Zu Beginn des Rückkehrprozesses habe ich eine Perspektivenberatung durchgeführt, um ein umfassendes Bild der persönlichen, sozialen und gesundheitlichen Situation des Klienten zu bekommen. Weiters war es ganz wesentlich, die Motive für die Rückkehr sowie die Ziele des Klienten zu verstehen.

Menschen, die eine so weitreichende Entscheidung wie die Rückkehr in ihr Heimatland in Erwägung ziehen, befinden sich meist in einer sehr komplexen Entscheidungs- bzw. Veränderungssituation. Für den/die Berater/in ist es dabei wichtig zu verstehen, in welcher Phase des Veränderungsprozesses sich der/die Klient/in gerade befindet: Ist er/sie noch in einer sehr schwierigen Phase, zum Beispiel nachdem er/sie eine negative Asylentscheidung bekommen oder eine gravierende medizinische Diagnose erhalten hat? Wenn ja, ist ein gezieltes, längerfristiges Beratungskonzept erforderlich, um dem/der Klient/in eine nachhaltige und verantwortbare Entscheidung zu ermöglichen.

Bei Herrn E. wurde im Gespräch jedoch sehr schnell klar, dass seine Entscheidung zur freiwilligen Rückkehr nach Iran reiflich überlegt war und ihm die asylrelevanten Folgen einer freiwilligen Rückkehr bewusst waren. Auch hatte er bereits mit seiner Familie ausführlich darüber gesprochen, dass er nach der Rückkehr auf Pflege und Unterstützung angewiesen sein würde. Diese wurde ihm von seiner Familie zugesagt. Ebenso war zu erkennen, dass die gesundheitliche Situation dieses Klienten eine Begleitung durch medizinisches Personal erforderlich machen würde.

In der Phase der Ausreisevorbereitung wurde Herr E. regelmäßig über den Stand der Reisevorbereitungen informiert und durch IOM Österreich im Rahmen eines Projektinformationsgespräches über das Unterstützungsangebot von RESTART II umfassend informiert.“

Weitere Unterstützung für innovative Kleinunternehmen in Afghanistan

Mit zusätzlichen EUR 30.000 gibt IOM Österreich im Rahmen des Projekts *RESTART II* acht Rückkehrern in Afghanistan die Möglichkeit, ihre Unternehmen auszubauen, zusätzliche Investitionen zu tätigen sowie weitere Arbeitsplätze zu schaffen.

Die soziale und wirtschaftliche Reintegration in Afghanistan stellt eine große Herausforderung für freiwillige Rückkehrer/innen dar. Trotz der schwierigen Lage kehrten im Jahr 2018 insgesamt 203 Migrant/innen freiwillig von Österreich nach Afghanistan zurück. Der Großteil (155 Personen) davon nahm im letzten Jahr am Reintegrationsprojekt *RESTART II* von IOM Österreich teil. Ein zentraler Bestandteil des Projekts ist die Unterstützung bei der Gründung von Kleinunternehmen, in Afghanistan meist in Form eines Geschäfts. Damit versuchen die Projektteilnehmer/innen sich nicht nur ihren Lebensunterhalt zu verdienen, sondern gleichzeitig auch einen Beitrag für ihre Familien und die jeweiligen Communities zu leisten.

Stärkung der Communitys durch die Gründung von Kleinunternehmen

Im Sinne einer nachhaltigen Reintegration von Migrant/innen ist es IOM Österreich ein besonderes Anliegen, die Projektteilnehmer/innen auch nach ihrer Rückkehr individuell zu

unterstützen, unter anderem durch die Vermittlung von Businessstrainings, das Vernetzen mit relevanten Partnern vor Ort oder die Förderung von herausragenden Geschäftsideen.

Acht *RESTART II* Projektteilnehmer/innen wurden aufgrund ihrer Geschäftsideen ausgewählt und werden zusätzlich jeweils EUR 3.750 (insgesamt EUR 30.000) erhalten. Dies soll vor allem innovativen Kleinunternehmen helfen, ihre Unternehmen weiter auszubauen und neue Arbeitsplätze, vor allem für Familien- oder Communitymitglieder, zu schaffen. Zusätzlich werden mit den gegründeten Unternehmen Dienstleistungen angeboten, die den unterschiedlichen Bedürfnissen der Bevölkerung in Afghanistan entsprechen und somit zur gesellschaftlichen Entwicklung im Land beitragen.

In enger Zusammenarbeit mit den IOM-Kolleg/innen in Afghanistan wurden von insgesamt über 350 Projektteilnehmer/innen acht ausgewählt, die den Kriterien einer nachhaltigen und innovativen Unternehmensgründung am besten entsprachen. Von Lebensmittelgeschäften über Mobiltelefonie und Reparatur-Geschäften bis hin zu Game Shops, Bekleidungsläden und Apotheken wird eine sehr breite Palette an Businessaktivitäten abgedeckt.

Apotheke oder Game Shop: Erweitertes Angebot für unterschiedliche Zielgruppen

Habibullah Sonil S., ein erst Anfang 20-jähriger Rückkehrer, betreibt gemeinsam mit seinem Businesspartner sehr erfolgreich eine Apotheke in Mazar-i-Sharif im Norden Afghanistans. Dadurch leistet er nicht nur einen wichtigen Beitrag zur medizinischen Versorgung in der Stadt, sondern konnte auch sein Einkommen steigern, indem er das Geschäft expandierte. Außerdem wurden drei neue Mitarbeiter/innen angestellt. Da die Anfrage groß ist und eine breite Palette an Medikamenten angeboten wird, sind zusätzliches Personal sowie eine weitere Geschäftsvergrößerung vorgesehen. Die Apotheke hält S. bis spät in die Nacht geöffnet, um seine Kund/innen bestmöglich zu versorgen.

Iman N. ist ein weiterer junger Rückkehrer, der mit seinem Kleinunternehmen primär versucht, einen Beitrag für die jüngeren Generationen zu leisten. Nachdem N. nach Afghanistan zurückkehrte, hat er mit der Reintegrationsunterstützung Ende 2017 einen Game Shop in Kabul eröffnet, der sich großer Beliebtheit erfreut (siehe AVRR Newsletter 1/2018). Der Shop läuft sehr gut, er wurde bereits vergrößert sowie eine Arbeitskraft (sein Bruder) eingestellt. Der Plan von N. ist es, das Geschäft weiter zu expandieren, mehr Angestellte zu beschäftigen sowie neue Gerätschaften (mehr Playstations oder Game Controller) zu akquirieren.



Rückkehrer S. leistet mit seiner Apotheke in Mazar-i-Sharif einen wichtigen Beitrag zur medizinischen Versorgung
© IOM 2017

Aktuelle Projektinformationen zu Afghanistan

Aufgrund der hohen Nachfrage können freiwillige Rückkehrer/innen nach Afghanistan seit dem 1. Oktober 2019 für das national geförderte Projekt *Additional Support Afghanistan* angemeldet werden. Das Projekt verfügt bis zum 31.12.2019 über insgesamt 40 Plätze und stellt Leistungen in der Art und Höhe des Projekts *RESTART II* zur Verfügung.

Um zu ermöglichen, dass die Projektteilnehmer/innen in Afghanistan bis Jahresende die gesamte Reintegrationsunterstützung in Sachleistungen (max. EUR 2.800) erhalten können, wird diese seit September 2019 einmalig, und nicht wie bisher in zwei Teilen, ausgezahlt. Dies gilt sowohl für Teilnehmer/innen des Projekts *RESTART II* als auch ab 01.10.2019 für Teilnehmer/innen des Projekts *Additional Support Afghanistan*. Das AVRR Team von IOM Österreich steht gerne für Rückfragen zur Verfügung!

Zwei Seiten einer Medaille: Rückkehr nach Iran

Im Rahmen des Projekts *RESTART II* wurden seit 01.01.2017 insgesamt 151 Personen bei der freiwilligen Rückkehr nach Iran unterstützt. Da das Projekt am 31.12.2019 zu Ende geht und die maximale Teilnehmer/innenzahl für Iran erschöpft ist, möchte der folgende Bericht noch einmal zwei der Rückkehrer in den Mittelpunkt stellen: Die Rückkehrgeschichten von Anvar R. und Farzad P. zeugen von den Schwierigkeiten, im Land Fuß zu fassen und eine nachhaltige Reintegration zu leben.

Die Wiederinkraftsetzung der US-Wirtschaftssanktionen gegenüber Iran wirkt sich wesentlich auf die ökonomische Situation im Land aus. Dies führt zu erschwerten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, unter denen Rückkehrer/innen mithilfe der Reintegrationsunterstützung im Rahmen des Projekts *RESTART II* ihre Geschäfte gründen. In Monitoring-Gesprächen mit IOM berichten Projektteilnehmer/innen vermehrt darüber, dass durch die hohe Inflationsrate die Kaufkraft und somit auch das Einkommen der iranischen Bevölkerung gesunken sind. Ähnliche Erfahrungen haben auch die zwei hier porträtierten Teilnehmer gemacht.

Anvar R. und Farzad P. kehrten 2017 von Österreich nach Iran zurück. IOM unterstützte beide Rückkehrer bei der Organisation ihrer Rückreise und stellte ihnen im Rahmen des Projekts *RESTART II* eine Bargeldunterstützung in der Höhe von EUR 500 sowie Sachleistungen im Wert von EUR 2.800 zur Erleichterung ihrer Reintegration zur Verfügung. Beide Teilnehmer sind unter sehr schwierigen Bedingungen nach Iran zurückgekehrt. Was die beiden jedoch verbindet ist ein Gefühl großen Glücks, wieder mit ihrer Familie vereint zu sein.

Anvar R.: „Meine Familie ist das Beste und Wertvollste, das ich besitze.“

Nach drei Jahren in Österreich entschied sich Anvar R. im Mai 2017, in seine Heimatstadt Mahabad in der Provinz West-Aserbaidschan im Nordwesten von Iran zurückzukehren. Als gelernter Fotograf wusste R. gut von der Reintegrationsunterstützung Gebrauch zu machen. Er gründete ein Fotostudio mit Schwerpunkt auf das Fotografieren und Filmen von Hochzeiten sowie anderen großen Festen.

Fast ein Jahr nach dem R. seine Reintegrationsunterstützung erhalten hatte, traf IOM ihn zu einem Monitoring-Gespräch. Zu diesem Zeitpunkt führte R. sein Fotostudio weiterhin, allerdings liefen die Geschäfte mäßig bis schlecht. Die angespannte wirtschaftliche Lage in Iran wirkte sich negativ auf die Einnahmen von R. aus. Hochzeitszeremonien seien teuer, erklärte er im Gespräch mit IOM. Die Menschen könnten sich aktuell keine großen Feiern leisten. Daher teilte sich R. zum Zeitpunkt des Interviews noch eine kleine Wohnung mit seiner Mutter, seiner Ehefrau und vier weiteren Verwandten. Er sei nicht glücklich über diese Umstände und möchte sobald wie möglich eine eigene Wohnung für sich und seine Frau anmieten.

Auch emotional war es für R. schwierig, nachdem er länger im Ausland gelebt hatte, wieder an das Alltagsleben im Iran anzuknüpfen. Trotz der vielen Widrigkeiten bereut er die Entscheidung seiner Rückkehr nicht: „Ich bin bei meiner Familie“, sagt er, „das ist das Beste und Wertvollste, das ich besitze.“



Anvar R. beim Filmen einer Hochzeit in Iran © IOM 2019

Farzad P.: „Ohne die Unterstützung von IOM hätte ich nicht die Mittel gehabt, nach Iran zurückzukehren.“

Am Abend des 12. November 2017 erschütterte ein starkes Erdbeben (Richterskala 7.3) die Provinz Kermanschah, aus der P. stammt. Von den Folgen des Bebens waren über 400.000 Menschen betroffen, 620 Menschen verloren dabei ihr Leben und über 9.000 Personen wurden verletzt. Auch das Elternhaus von P., in dem die sechsköpfige Familie lebt, wurde dabei teilweise beschädigt.

Kurz vor dem Erdbeben war P. in seine Heimatstadt Sarpole Sahab zurückgekehrt. Im Gespräch mit IOM betont P., dass er ohne die Unterstützung von IOM nicht die Mittel gehabt hätte, die Rückkehr nach Iran anzutreten. Angesichts dessen, dass ein Teil des elterlichen Hauses vom Erdbeben im November 2017 zerstört wurde, stellte die Bargeldunterstützung, die P. durch das Projekt *RESTART II* erhielt, eine wertvolle, unmittelbare Hilfe dar. Die Leistung von IOM und öffentliche Mittel erlaubten es P., notwendige Renovierungen am Haus seiner Familie durchzuführen.

Die Reintegrationsunterstützung nutzte der erfahrene Auto-mechaniker, um sich an der Autowerkstatt seines Bruders zu beteiligen. Seither haben die beiden die Werkstatt weiter ausgebaut. Aufgrund der derzeitigen wirtschaftlichen Lage sind die Einnahmen gesunken. Trotzdem ist P. mit den Erlösen aus der Autowerkstatt zufrieden. Er kann damit einen wichtigen Beitrag für seine Familie leisten.